



kunstmuseum basel

**Andrea** 22.4.—  
**Büttner** 1.10.2023

deutsch



## Andrea Büttner Der Kern der Verhältnisse

Die Künstlerin Andrea Büttner (\*1972 in Stuttgart) schafft seit den frühen 2000er Jahren «Bilder» zu Themen wie Arbeit, Armut, Scham und Formen des Zusammenlebens sowie zu tiefen, gesellschaftlichen Prägungen, hervorgerufen durch Glaubenssysteme – seien sie von religiöser oder weltlicher Natur.

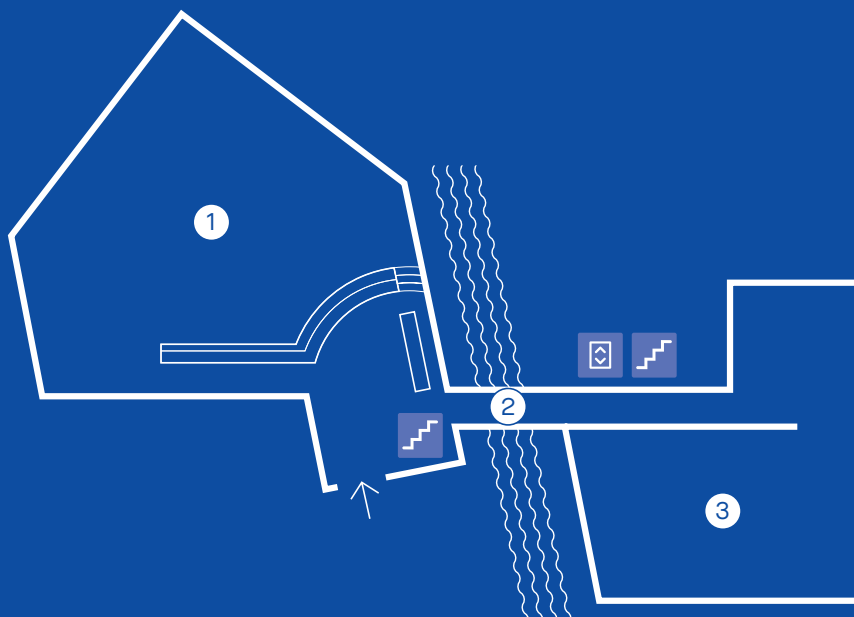
Zur Sichtbarmachung dieser Themen verwendet sie eine Fülle von künstlerischen Ausdrucksmitteln. Bekannt geworden durch grossformatige Holzschnitte erweiterte Büttner ihre künstlerischen Medien seither um eine Vielzahl. Dazu gehören nebst Holzschnitten und Radierungen unter anderem Bücher, Glasobjekte, Videoinstallationen und Textilien. Andrea Büttners Ausstellungen lassen sich als raumgreifende «Erzählungen» beschreiben, die von den Besucher:innen Schritt für Schritt erschlossen werden wollen.

Die Ausstellung im Kunstmuseum Basel verknüpft verschiedene Erzählstränge: zum Beispiel jene von Fürsorge in klösterlichen Formen des Zusammenlebens mit denen der Zwangsarbeit im biodynamischen Landbau während der Zeit der Nationalsozialisten. Ebenfalls verschränkt sie beispielsweise die Darstellungstraditionen des öffentlichen Schämens mit den Spuren des täglichen Einsatzes von Smartphones, wie den Fingerabdrücken auf den Geräten.

Andrea Büttner, die 2017 für den renommierten Turner Preis nominiert war, studierte Bildende Kunst, Philosophie und Kunstgeschichte in Tübingen und Berlin und promovierte 2010 zu Scham am Royal College of Art in London. Seit 2017 lehrt sie als Professorin für Kunst im zeitgenössischen Kontext an der Kunsthochschule Kassel. Sie lebt und arbeitet in Berlin.

# GEGENWART

## Erdgeschoss



①

Schlicht und einfach **Brown Wall Painting** (2006) heisst die den gesamten ersten Raum der Ausstellung bestimmende Wandmalerei von Andrea Büttner. Das an der Fussleiste ansetzende Farbband franzt nach oben hin aus, genau in der Höhe, die die Künstlerin mit ihrem Arm erreicht. Mit **Brown Wall Painting**

bringt Andrea Büttner eigenhändig eine organische Farbe in den musealen Ausstellungsraum. Sie erreicht damit zweierlei. Zum einen verbindet sie ihre in diesem Raum vor dem Hintergrund der braunen Wandfarbe ausgestellten Werke: Eine kleinformatige Bleistiftkizze **Untitled** (2020), die eine vorn-übergebeugte Figur mit auffällig grossen Händen zeigt. Zwei hochformatige Holzschnitte die durch Farbflächen Architektur andeuten. Die in den Raum gestellte Diaprojektion mit dem Titel **Kunstgeschichte des Bückens** (2021), die kunsthistorische Darstellungen von Tätigkeiten zusammenbringt, die gesellschaftlich oftmals als niedrige Arbeit eingeschätzt werden (auflesen, ernten, flicken, verarbeiten, waschen, sich um Kinder kümmern). Die braune Wandfarbe bringt so gesehen ein Stück von Draussen in den in der Tradition des westlichen 20. Jahrhunderts weiss gestrichenen, von der Aussenwelt abgetrennten und damit vermeintlich saubereren Ausstellungsraum.

②

Entlang der braunen Wandfarbe von **Brown Wall Painting** führt der Ausstellungsrundgang weiter über den Fluss, der unter dem Gebäude durchführt, vorbei an zwei Werken aus der Serie **Phone Etchings** (2015). Weitere Beispiele aus dieser Serie finden sich an derselben Stelle im zweiten Obergeschoss des Gebäudes. Die Künstlerin machte für diese Werkgruppe die Spuren, die sie mit den Fingern auf dem Display ihres Smartphones hinterlassen hat sichtbar. Dafür vergrösserte sie ihre Abdrücke und fertigte davon Farbradierungen an. Das Format der Drucke steht im Widerspruch zur Intimität der Kommunikation, Recherche oder Bildersuche auf dem Smartphone. Durch die Übersetzung in grossformatige und unterschiedlich eingefärbte Druckgraphiken entstanden monumentale Bilder in der Tradition abstrakter, gestischer Malerei wie sie seit Mitte des 20. Jahrhunderts in der westlichen Kunstgeschichte als authentischer Ausdruck künstlerisch-genialer Geste gefeiert wird. Damit spielt die Künstlerin, denn diese Form der Authentizität ist (Kunst-) Geschichte. Längst hat sich der Wert der traditioneller Weise Pinsel, Bleistift oder Meissel führenden künstlerischen Hand durch digitale Gestaltungsmöglichkeiten verändert. Die von Andrea Büttner gesicherten Fettspuren

ihrer Finger auf dem Display bezeugen ihr eigenes Gebrauchsprotokoll – an Authentizität ist dieses paradoxerweise, kaum zu überbieten.

③

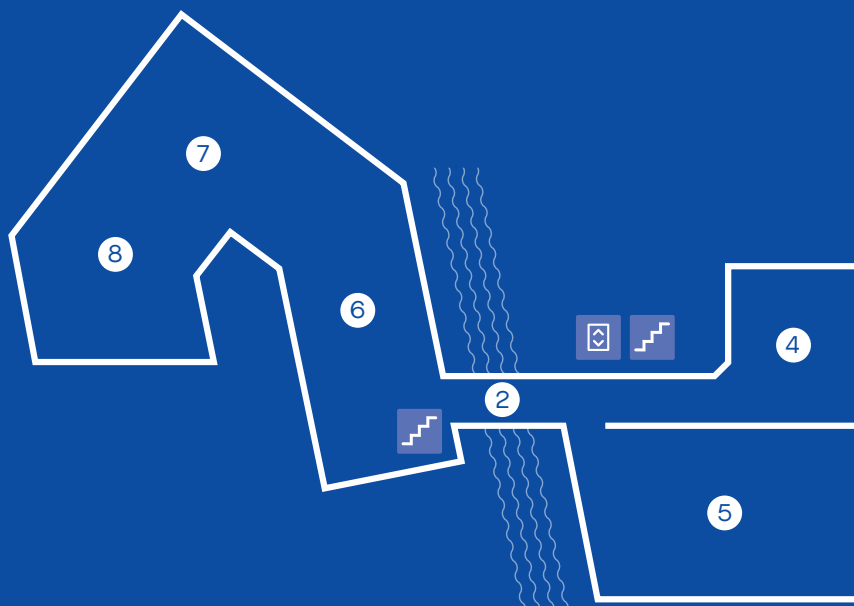
Andrea Büttner hat Kunst und Philosophie studiert. In der westlichen Philosophie- und Ästhetikgeschichte nimmt Immanuel Kants Abhandlung *Kritik der Urteilkraft* (erstmalig 1790 erschienen) einen wichtigen Stellenwert ein. Andrea Büttner hat sich die Frage gestellt: Was passiert mit dem Text, wenn man die Bilder, die Kant darin beschreibt, ernst nimmt und sie neben den Text stellt? Die Künstlerin setzte teils bei Internetsuchen gefundene Bilder, teils von ihr selbst in der Privatbibliothek des deutschen Philosophen recherchierte Motive in Beziehung zu seinem Text. Daraus entstanden elf grossformatige Offsetdrucke mit unterschiedlichsten Bildern: Anatomische Studien, Darstellungen historischer Bergebesteigungen, Internetschnappschüsse, Naturgewalten oder Idyllen. Es ging ihr dabei vor allem darum, den Bildern in diesem für die Ästhetik so wichtigen Text Platz und ein eigenes Recht einzuräumen. Die Bilder sollen Teil der philosophischen Argumentation und nicht bloss Objekt des ästhetischen Diskurses sein. Das mehrteilige Werk heisst *Images in Kant's Critique of the Power Judgment* (2014).

Oft arbeitet Andrea Büttner mit existierenden Bildern. Die Suche nach Bildern ist durch die Zunahme digital abrufbarer und öffentlich einsehbarer Bildarchive eine Alltägliche geworden. Die für die Ausstellung im Kunstmuseum neu realisierte Wandarbeit *Schamstrafen* (2022–2023) nahm ihren Anfang als Andrea Büttner feststellte, dass die digitale Bildermacht auch die historische Abschreckungsmethode der Schaustrafen aufleben lässt. «Shaming» ist seit den 2010er Jahren ein fester Begriff für Mobbing in sozialen Netzwerken. Die Künstlerin, die viel zu den Mechanismen von Scham und schämen recherchiert hat, präsentiert hier dezent als Siebdruck in fluoreszierender weisser Farbe einen Wandfries aus älteren und neueren Reproduktionen solcher Szenen öffentlichen Beschämens.

In den 1990er Jahren hat Andrea Büttner angefangen, sich in Zusammenhang mit ihrem Studium mit dem Kunstmachen auseinanderzusetzen. Das Thema Scham war ein ständiger Begleiter. Denn Kunst öffentlich zu zeigen, bedeutet, etwas von sich auszustellen und zur Beurteilung freizugeben. Insbesondere zu Beginn ihrer Karriere war Andrea Büttner oft damit konfrontiert, dass ihr Werk als singulär und «aus der Zeit gefallen» beurteilt wurde. Das Werk ***Painted Stones*** (2017) zeigt Andrea Büttners Recherche zu bemalten Steinen aus Online-Katalogen, Museumswebsites und Auktionsseiten, die ein scheinbar marginales Genre der künstlerischen Praxis untersuchen. So versammelt, lässt Andrea Büttner die für die bemalten Steine verantwortlichen Künstler:innen zu einer Gruppe werden – mit der Möglichkeit, selbst dazu zu gehören.

Die drei im selben Raum gezeigten, modellähnlichen Skulpturen ***Deutsche Bundesbank Dining Room, Rockefeller Dining Room, Corner Münter House Murnau*** (alle 2019) halten diesen Raum der Bildrecherchen physisch zusammen.

## GEGENWART 2. Obergeschoss



④

In der Ausstellung sind an mehreren Stellen Beispiele aus Andrea Büttners Werkgruppe mit dem Titel **Bench** (2012–2018) anzutreffen. Diese Bänke sind sowohl Kunstwerke als auch funktionale Sitzgelegenheiten für die Besucher:innen. Die Kombination von handgewebten Textilien mit handelsüblichen



Multifunktionskisten ist durchaus exemplarisch für die Arbeitsweise der Künstlerin, die stets das Potential im Einfachen sieht und dieses ins Licht rückt. Im Zentrum des hier gross projizierten Videos ***Little Sisters: Lunapark Ostia*** (2012) steht die tägliche Arbeit des Ordens. Andrea Büttner dokumentiert mit dem Video Gespräche mit zwei Nonnen dieser Ordensgemeinschaft, die einen Stand in einem Vergnügungspark bei Rom betreiben. Es wird deutlich, dass diese Nonnen gleichberechtigter Teil der sehr weltlich ausgerichteten Gemeinschaft der Schausteller:innen sind.

Die Diaschau mit dem Titel ***The Archive of the Lives of the Little Sisters of Jesus with Circuses and Fun Fairs, Tre Fontane, Rome*** (2012) enthält Teile des ordenseigenen Fotoarchivs. Die Dias zeigen die Schwestern bei ihrer Arbeit an ganz unterschiedlichen Orten. Andrea Büttner präsentiert dazu einige kleine Objekte, die sie am Stand der Kleinen Schwestern Jesu im Lunapark Ostia gewonnen hat. Für die Wandbespannung hat sie den blauen Farbton der Kleidung der Nonnen aufgenommen. Der gesamte Raum zeigt sich so in «tiefem königlichen Blau», wie der Produktname dieses Stoffes verheisst, der zur Herstellung von Arbeitskleidung verwendet wird.

⑤

Zentral aufgebaut ist hier eine Wanderausstellung mit dem Titel ***Die gefährlichste Krankheit***. Es handelt sich dabei um eine Ausstellung des ursprünglich in Ost-Berlin gegründeten Projekts «Friedensbibliothek-Antikriegsmuseum». Die Initianten davon haben ab Anfang der 1980er Jahre aus der damaligen DDR-Bürgeroppositionsbewegung kommend mit Bildern von Krieg und Frieden die Gesellschaft auf die zerstörerischen Gefahren von Kriegen hingewiesen und versucht Auswege aufzuzeigen. Die hier von Andrea Büttner im Rahmen ihrer Einzelausstellung im Kunstmuseum Basel gezeigte Wanderausstellung thematisiert, was die jüdische Philosophin Simone Weil (1909–1943) als grösste Gefahr für die Menschheit bezeichnet hat: «Entwurzelung». Simone Weils Gedankengut und Lebensweise waren sowohl vom Judentum, der Antike, der Mathematik, vom Sozialismus als auch vom christlichen Mystizismus geprägt.

Untypische, dem Christentum verschriebene Lebensweisen sind ein Themenfeld, welches Andrea Büttner oft aufgreift. Im Vordergrund steht stets die Faszination für Nonnen und Heilige aber auch für säkulare Persönlichkeiten, die innerhalb stark regulierter Systeme aufbegehren und ihr christliches Leben zwar konzentriert, aber nicht abgeschlossen von einem weltlichen Alltag leben.

Die entlang der Wände gezeigten Holzschnitte hat die Künstlerin zu unterschiedlichen Momenten geschaffen. Darunter sind Darstellungen wie ***Dancing Nuns*** (2007), die als Andrea Büttners Interpretationen eines konstruktiven Aufbegehrens innerhalb von strikt reglementierten Systemen gesehen werden könnten. Auch die Holzschnitte ***Untitled (Three Kings)*** (2012) und ***Untitled (baby on rock)*** (2018) zeigen Motive, die mit der christlichen Ideenwelt zusammengebracht werden können. Gleichzeitig zeigen sie aber auch einfach Könige und ein Baby; ebenso wie ***Bush*** (2010) oder auch ***Tent (psychedelic)*** (2012). Letzteres könnte auch als Sinnbild für das gelesen werden, was Simone Weil als «Entwurzelung» bezeichnete.

## ⑥

Auf der Rückseite einer mit blauem Stoff eingefassten Videokabine sind fünf Postkarten hinter Glas gehängt. ***Dachau, Coventry, Groß St. Martin, Plötzensee*** (2017–2019) zeigt verschiedene real existierende Orte der Kontemplation. Im Mittelpunkt der innerhalb der Kabine gross projizierten Videoarbeit ***Karmel Dachau*** (2019/2022–2023) steht «Heilig Blut», ein 1964 gegründetes Karmeliterinnenkloster neben der KZ-Gedenkstätte Dachau. Andrea Büttner geht in dem Video durch Gespräche mit den Nonnen den komplizierten Verhältnissen von Erinnerung und Verdrängung, Religion und Gewalt sowie den grossen Themen von Verbrechen und Vergebung nach. Stellenweise hat die Künstlerin die Kamera den Nonnen überlassen, um ihre privaten Räume selbst zu filmen.

In Dachau entstand neben der Videoarbeit die Fotoserie **Former plant beds from the plantation and "herbal garden," used by the SS for biodynamic agricultural research, at the Dachau Concentration Camp** (2019–2020). Andrea Büttner richtet damit den Blick auf die heute überwucherten Pflanzenbeete des Konzentrationslagers. Von der SS «Kräutergarten» genannt, betrieben die Nazis dort biodynamische Agrarforschung. Die Fotografien lenken den Blick insbesondere auf die Betonfundamente der rechteckigen Abgrenzungen der einzelnen Beete. Die Abgrenzungen stehen für die durchdachte Organisation des Gartens zur Effizienzsteigerung. Andrea Büttner präsentiert die Fotos vor dem Hintergrund ihrer fast den gesamten Ausstellungsraum umspannenden Wandmalerei **Grid** (2021). Die Betonfundamente der Beete prallen so auf eine weitere rechteckige Ordnungsstruktur.

⑦

Im ersten Frühjahr der Covid-19-Pandemie als die individuelle Mobilität eingeschränkt wurde, wurde in Deutschland eine stark polarisierende öffentliche Debatte um das Thema der Spargelernte geführt. Was ist höher zu bewerten: die Gesundheit der aus Polen, Rumänien und Spanien stammenden Saisonarbeiter:innen oder die Verfügbarkeit des regional geernteten saisonalen Spargels? Die höchst ambivalent geführten Diskussionen um Nationalgerichte und innereuropäische Arbeitsmigration bewogen Andrea Büttner zu Spargelfarmen im Berliner Umland zu reisen. Die Künstlerin fertigte dort Skizzen von Arbeiter:innen bei der Ernte an und übersetzte diese Skizzen in monumentale Holzschnitte. Sie alle zeigen auf ihre Umriss reduzierte Darstellungen von sich bückenden Figuren oder von Händen, die mit einem Spargelmesser bei der Arbeit sind.

Zur Werkgruppe der Erntenden gehören zwei Tische. Der eine ist Träger für neun Teile einer Tonskulptur, die den Furchen eines Spargelfeldes ähneln. Der andere dient als Präsentationsfläche für 143 aus Holz geschnitzte Spargel. Letztere hat Andrea Büttner bei Studierenden von Schnitzschulen in Auftrag gegeben. Jeder Spargel ist ein Einzelstück. Die Künstlerin legt in Gegenüberstellung mit den Holzschnitten eine Verbindung

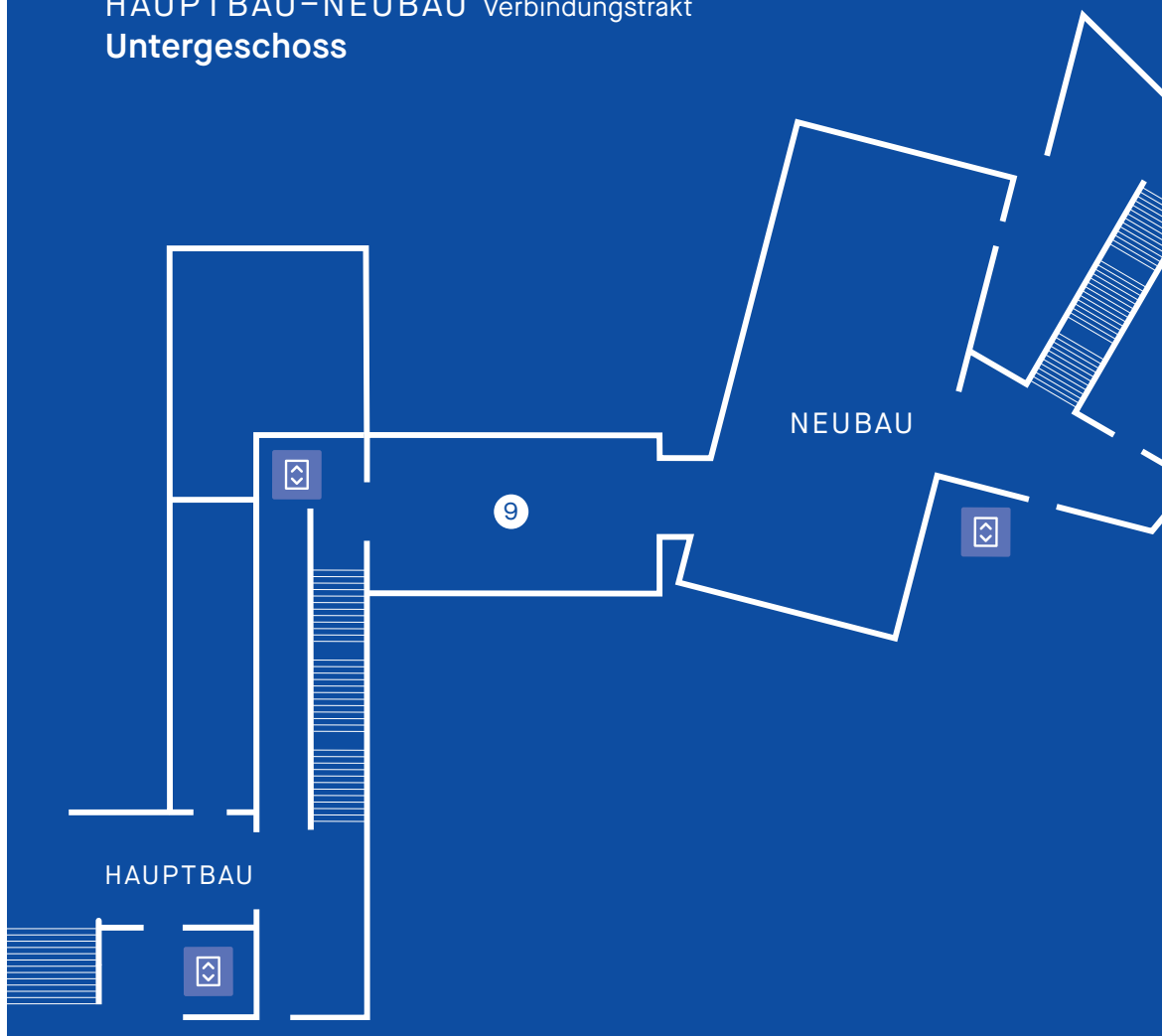
zwischen der Handarbeit der Erntenden und jener der künstlerischen Arbeit nahe. In beiden Fällen ist die Handarbeit die Grundlage und in beiden Fällen erhalten die Produkte symbolischen Wert: Im Fall von Andrea Büttners Holzschnitten und den Holzspargeln jenen von teuren Kunstwerken, im Fall der Spargelernte jenen des traditionsreichen saisonal verfügbaren deutschen Spargels. Der symbolische Wert entspricht aber nicht dem realen Wert. Das zeigen die von Doppelmoral geprägten Debatten um die Spargelernte zu Covid-19-Zeiten.

⑧

An einer mit blauem Stoff bespannten Wand hängt der Holzschnitt **Coins** (2017). Der Holzschnitt zeigt eine dunkle Fläche mit einer Handvoll loser Münzen. Die blaue Wand ist gleichzeitig die Rückseite von einer der beiden Projektionswände für die Videoarbeit **What is so terrible about craft? / Die Produkte der menschlichen Hand** (2019). Ausgangspunkt dieser Videoinstallation ist eine für das Kölner Warenhaus Manufactum arbeitende Nonne der Ordensgemeinschaft Communauté de Jerusalem. Manufactums gesamtes Unternehmenskonzept basiert auf der Kommerzialisierung von Handarbeit, auch derjenigen, die in Klöstern zur Finanzierung ihres Betriebs erbracht wird. Gezeigt werden Interviewsequenzen, in denen die Nonne über die Geschichte ihres Ordens und die Notwendigkeit für ein Einkommen spricht. Andrea Büttner stellt Aufnahmen der kirchlichen Orgelbank der Aufnahme einer hochwertigen Liege bei Manufactum gegenüber, oder sie zeigt Detailaufnahmen von Reinigungsmitteln parallel zu Aufnahmen von (geistig) Reinigung versprechender Liturgie.


Auf den Tischen der Werkgruppe **Untitled (Wood Table)** (2021) präsentiert Andrea Büttner eine Auswahl ihrer Glasobjekte, **Vase** (2021–2022). Die Holztische sind dem Modell des Speisensaals im Karmeliterinnenkloster in Dachau nachempfunden, die Vasen sind mundgeblasene Einzelstücke. Die Holztische greifen Andrea Büttners Wertschätzung für klösterliche Ästhetik auf, die Glasobjekte schlagen einen Bogen zur Auseinandersetzung der Künstlerin mit organischen Materialien. In der Vergangenheit waren dies unter anderem Moose oder Kartoffeln, in der Ausstellung in Basel sind es Spargeln und die von den Nazis zur biodynamischen Bodenforschung eingesetzten Beete im Konzentrationslager Dachau.

## HAUPTBAU-NEUBAU Verbindungstrakt Untergeschoss



9

Als Teil ihrer Ausstellung im Kunstmuseum Basel hat Andrea Büttner den Durchgang zwischen dem historischen Hauptbau und dem vor wenigen Jahren eröffneten Neubau mit grünem Samt ausgekleidet. Zentral ausgestellt ist vor diesem Hintergrund Andrea Büttners Holzschnittserie *Beggars* (2015).



Die monumentalen Darstellungen von verhüllten Bettler:innen rufen eine Bandbreite kunstgeschichtlicher Vorbilder auf. Eine Auswahl solcher Vorbilder zeigt die Künstlerin in der 80-teiligen Diaprojektion **Shepherds and Kings** (2017). Die Künstlerin hat hier Darstellungen der Geburt Christi zusammengeführt, wobei sie das Augenmerk nicht auf die Protagonist:innen der Weihnachtsszene, sondern auf die Hirten und Könige lenkt – als Repräsentanten für Arm und Reich. Dieser Projektion hinzugefügt hat Andrea Büttner eine Auswahl von Bettler:innen-Darstellungen des niederländischen Künstlers Rembrandt van Rijn (1606–1669) aus der Sammlung des Kupferstichkabinetts des Kunstmuseums.

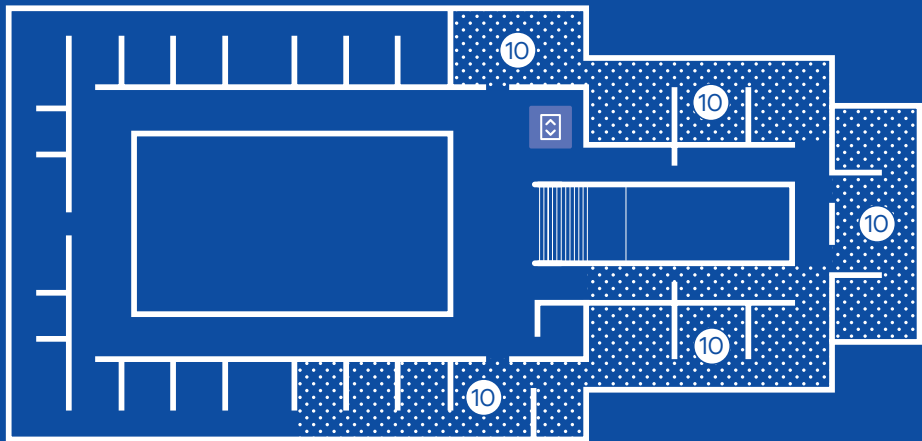
Andrea Büttner ergänzt die Präsentation um Drucke historischer Darstellungen von Bettler:innen aus dem Londoner Aby Warburg Institut. Die Künstlerin zeigt auch die Notizen der damaligen Mitarbeiter:innen des Instituts; Hinweise auf Auktionsdatum und Auktionshaus. Andrea Büttner verweist so auf die Widersprüche zwischen den Bildinhalten, also den Bettler:innen, und dem Wert dieser Bilder auf dem Kunstmarkt. Als eine der ersten und wenigen hat sich die US-Amerikanerin Linda Nochlin (1931–2017) der Aufgabe angenommen, eine Kunstgeschichte der Armut zu erarbeiten. Reproduktionen ihrer Notizen aus den Jahren 1979–2011 zur Vorbereitung von Vorlesungen sind ebenfalls Teil von Andrea Büttners Präsentation.

Daneben ist eine Ausgabe des **Liber Vagatorum (Der Bettlerorden)** ausgestellt. Es handelt sich dabei um ein mit Holzschnitten bebildertes Buch, welches im frühen 16. Jahrhundert an verschiedenen Orten in Europa erschienen ist. Seine Aufgabe war es, vor Fahrenden und Bettlern und ihren «Tricks» zu warnen. So warnt es vor «falschen» Bettelmönchen, «falschen» Schwangeren, «falschen» Künstlern und stellt um Almosen Bittende unter den Generalverdacht, nicht aus «echten» Gründen der Notwendigkeit zu betteln. Für Andrea Büttner markiert dieses Buch einen Wendepunkt von Armuts- und Karitasvorstellungen der mittelalterlichen, katholisch geprägten Welt in Europa zur Arbeitsethik des Protestantismus. Anstelle des persönlichen Almosengebens rückten Bettelverbote und die Verantwortung für Arme in die bürokratisch organisierte Sozialhilfe – wie wir sie in der Schweiz und in Europa auch heute kennen.

# HAUPTBAU

## 1. Obergeschoss

Sammlung 15.–19. Jahrhundert / Alte Meister





⑩

Eine Auswahl aus Andrea Büttners Reihe der **Bread Paintings** (2011–2016) wird in den Ausstellungsräumen der Alten Meister im Hauptbau des Kunstmuseums gezeigt. Es handelt sich dabei um eher kleinformatige Hinterglasbilder mit aufgeklebten Fotografien von Broten, Brötchen oder auch Kuchenstücken. Unerwartet zeigen sie sich neben den Werken *Frühstücksstilleben* (1679) von Willem Van Aelst, *Das letzte Abendmahl* von Hans Herbst und Hans Holbein d.J., oder *Die Mannalese* (1480/1500) eines Niederländischen Meisters. Wie durch ein Vergrößerungsglas richten sie den Blick auf die Brote der jeweiligen Szenerien. Diese Brote nehmen unterschiedliche Funktionen auf. Mal sind sie Teil der dargestellten Erzählungen, dann Symbol für den Ritus der Eucharistie, mal Almosen für Bedürftige oder Teil von Stilleben. Andrea Büttners **Bread Paintings** stehen für die Arbeitsweise der Künstlerin, die stets das Potential im Einfachen sieht und dieses ins Licht rückt. Lebensmittel sind in unserer gegenwärtigen Umgebung in den meisten Fällen im Überfluss vorhanden. Aus dieser Selbstverständlichkeit stellen sich Andrea Büttners isolierte Brote heraus und erzeugen Aufmerksamkeit. So sind sie einerseits das einfache Lebensmittel, was uns als heutige Betrachter:innen mit den Betrachter:innen der früheren Gemälde verbindet. Andrea Büttners isolierte Brote sind andererseits Stellvertreter für den in den letzten Jahren in unserer Umgebung gepflegten Brotkult.

---

## Werkliste

---

---

*Beggars*, 2015  
9 Holzschnitte auf Papier

---

*Bench*, 2012–2018  
Handgewebter Stoff, Holz,  
Kunststoffkisten

---

*Bread Painting*, 2011–2016  
Hinterglasmalerei mit  
gefundenem Druck

---

*Breadpebble*, 2010  
Holzschnitt auf Papier

---

*Brown Wall Painting*, 2006  
Emulsionsfarbe für Innenräume  
Städtische Galerie im  
Lenbachhaus und Kunstbau,  
München

---

*Bush*, 2010  
Holzschnitt auf Papier

---

*Coins*, 2017  
Holzschnitt auf Papier

---

*Corner Münter House  
Murnau*, 2019  
Karton, Ölfarbe, Holz,  
Gouache, Papier

---

*Corners*, 2017  
Holzschnitt auf Papier

---

*Dachau, Coventry,  
Groß St. Martin, Plötzensee*,  
2017–2019  
Hinter Glas geklebte Postkarten  
und andere Drucksachen

---

*Dancing Nuns*, 2007  
Holzschnitt auf Papier,  
Diptychon

---

*Deutsche Bundesbank  
Dining Room*, 2019  
Karton, Buchbinderleinen

---

*Drinking Man*, 2010  
Holzschnitt auf Papier,  
Diptychon

---

*Ernte*, 2021  
Holzschnitt auf Papier

---

*Erntende*, 2021  
Holzschnitt auf Papier

---

*Erntender*, 2021  
Holzschnitt auf Papier

---

*Former plant beds from the  
plantation and "herbal  
garden," used by the SS  
for biodynamic agricultural  
research, at the Dachau  
Concentration Camp*,  
2019–2020  
Chromogener Druck

---

*Grid*, 2007  
Holzschnitt auf Papier

---

*Grid*, 2021  
Wandmalerei

---

*I have no works*, 2017  
Holzschnitt auf Papier

---

*Images in Kant's Critique  
of the Power of Judgment*,  
2014  
Offset Druck, 11 Stück

---

*Images of beggars sourced  
from auction catalogues  
in the Photographic  
Collection of the Warburg  
Institute, London*,  
2015–2023  
Offsetdrucke auf Papier

---

*Items from DOCUMENTA 13  
installation*, 2012  
3 Bronzeregale, Dioramen  
aus Karton, Bushaltestelle und  
Weihnachtskrippe

---

*Karmel Dachau*,  
2019/2022–2023  
Video, Farbe, Ton,  
48 min. 13 sek.

---

*Kunstgeschichte des Bückens*,  
2021  
160 analoge 35-mm-Dias

---

*Little Sisters: Lunapark Ostia*,  
2012  
Video, Farbe, Ton, 42 min.

---

*Minerva*, 2011  
HD Video, Farbe, Ton,  
5 min. 40 sek.

---

*Nun Drawings*, 2006–2007  
Bleistift auf Skizzenbuch

---

*Painted Stones*, 2017  
Fotografie, Silbergelatineabzug,  
Serie von 36

---

*Phone Etchings*, 2015  
Radierung

---

*Rockefeller Dining Room*, 2019  
Karton, Gouache

---

*Schamstrafe*, 2022–2023  
Siebdruck in fluoriszierender  
Farbe auf Wand

---

*Selected images of beggars  
sourced from auction  
catalogues in the archive of  
the Warburg Institute, London*,  
2015–2016  
Tintenstrahldruck auf Papier

---

*Shepherds and Kings*, 2017  
Doppel-Diaschau mit  
digitalisierten Kleinbild-Dias;  
80 Dias pro Seite  
Kunstmuseum Liechtenstein,  
Vaduz

---

*Skizzenbuch Spargelernte  
in Beelitz*, 2020  
Bleistift auf Papier

---

*Spargel*, 2021  
Holz, 143 geschnitzte Spargeln  
auf Tisch

---

*Spargelfeld*, 2021  
Keramik, 9 Teile auf Tisch

---

*Tent (psychedelic)*, 2012  
Holzschnitt auf Papier

---

*The Archive of the Lives of  
the Little Sisters of Jesus with  
Circuses and Fun Fairs,  
Tre Fontane, Rome*, 2012  
43 analoge 35mm Diapositive

---

---

*Untitled*, 2021  
Holztische, Replik von Tischen  
im Karmel Dachau

---

*Untitled*, 2020  
Bleistift auf Papier

---

*Untitled*, 2017  
Holzschnitt auf Papier,  
Diptychon

---

*Untitled*, 2016  
Seide

---

*Untitled (baby on rock)*, 2018  
Holzschnitt auf Papier

---

*Untitled (Painted Ceiling)*, 2020  
Öl auf Leinwand, Aluminium

---

*Untitled (Three Kings)*, 2012  
Holzschnitt auf Papier

---

*Vasen*, 2021–2022  
Mundgeblasene Glasvasen

---

*What is so terrible about craft?*  
*/ Die Produkte der*  
*menschlichen Hand*, 2019  
Zweikanalige Video- und  
Toninstallation, 33 min. 50 sek.  
Museum Abteiberg,  
Mönchengladbach

---

Sofern nicht weiter ange-  
geben, befinden sich  
die Werke in der Sammlung  
der Künstlerin, Courtesy

- Hollybush Gardens, London
- David Kordansky Gallery,  
Los Angeles und New York
- Jan Mot, Brüssel
- Galerie Tschudi, Zouz und  
Zürich

**Zur Ausstellung erscheint im  
Juni 2023 beim Hantje Cantz Verlag  
eine Publikation (D/E) mit rund  
200 Abbildungen. Das Buch entsteht  
in Kooperation mit der Kunstsammlung  
Nordrhein-Westfalen, wo ab  
Oktober 2023 ebenfalls eine Schau  
von Andrea Büttner zu sehen ist.**  
→ [kunstmuseumbasel.ch/shop](http://kunstmuseumbasel.ch/shop)

**Ausstellung und Katalog werden  
unterstützt durch:**

Fonds für künstlerische Aktivitäten  
im Museum für Gegenwartskunst  
der Emanuel Hoffmann-Stiftung  
und der Christoph Merian Stiftung  
Isaac Dreyfus-Bernheim Stiftung  
KPMG AG

Stiftung für das Kunstmuseum Basel

---

**Öffnungszeiten / Opening Hours / Heures d'ouverture**

**Kunstmuseum Basel | Gegenwart, St. Alban-Rheinweg 60**

Di-So 11-18 Uhr / Tue-Sun 11 a.m.-6 p.m. / Mar-Dim 11 h-18 h

**Kunstmuseum Basel | Haupt- und Neubau**

Di-So 10-18 Uhr / Tue-Sun 10 a.m.-6 p.m. / Mar-Dim 10h-18h

Mi 10-20 Uhr / Wed 10 a.m.-8 p.m. / Mer 10h-20h

**Eintrittspreise / Admission / Prix d'entrée**

Erwachsene / Adults / Adultes CHF 16

Ermässigt / Reduced / Prix réduit CHF 8

Tickets → [kunstmuseumbasel.ch/besuch](https://kunstmuseumbasel.ch/besuch)

**Kunstmuseum Basel**

St. Alban-Graben 16 / Telefon +41 61 206 62 62

[info@kunstmuseumbasel.ch](mailto:info@kunstmuseumbasel.ch) / [kunstmuseumbasel.ch](https://kunstmuseumbasel.ch)



#kunstmuseumbasel #kumubaselbüttner

---